

ULM UND NEU-ULM



Auf Seite 19: Warum zwei Psychiater erhebliche Bedenken gegen eine mögliche **Cannabis-Freigabe** haben

Wege aus der sexuellen Ausbeutung

Menschenhandel Online-Konferenz beschäftigt sich mit Zwangsprostitution von Frauen aus dem Donauraum.

Ulm/Neu-Ulm. Mit der Legalisierung der Prostitution nach der Jahrtausendwende hat sich Deutschland nach Meinung von Experten zum „Puff Europas“ entwickelt. Vor allem die Notlage von Frauen aus dem Donauraum Südosteuropas werde ausgenutzt, um sie unter Vorspiegelung falscher Tatsachen als Sexarbeiterinnen in deutschen Bordellen auszubeuten. Dagegen wehrt sich ein Bündnis aus der Stadt Ulm, dem Donaubüro, dem Bündnis gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution, der Polizei und Solwidi Baden-Württemberg, die kommende Woche eine große international besetzten Expertenkonferenz von Ulm aus online anbieten.

Die hochkarätig besetzte Konferenz findet unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Das Thema sei zu sensibel und als Teil der organisierten Kriminalität auch zu gefährlich, um die Teilnehmer dem Zufall zu überlassen, sagt Diana Bayer vom Frauenbüro der Stadt Ulm. Entsprechend sensibel seien die Teilnehmer ausgewählt worden. Schließlich sollen sich Akteure aus Hilfsorganisationen und zivilgesellschaftlichen Organisationen vom Balkan austauschen und vernetzen können und dabei nicht Gefahr laufen, dass ihre Daten in falsche Hände geraten.

Plattform für Praktiker

Etwa 150 Vertreter dieser Organisationen haben sich angemeldet, darunter auch führende Köpfe europäischer Einrichtungen wie der OSCE oder etwa Interpol. Der Fokus liegt dabei auf den Ländern Ungarn, Bulgarien, Rumänien und Moldawien, aus denen ein Großteil der Zwangsprostituierten kommen. „Wir hoffen, dass wir den Akteuren eine Plattform bieten, um sich zu vernetzen und zu helfen“, heißt es.

Wie heikel das Thema ist, zeigt auch die gesicherte Landing-Homepage mit den Kontaktdaten, die öffentlich nicht zugänglich ist. Entsprechend gibt es auch innerhalb der online-Konferenz so genannte Breakout Rooms, in denen sich die Teilnehmer ungestört und ebenfalls gesichert austauschen können.

Dass ausgerechnet die Städte Ulm und Neu-Ulm Ausrichter dieser Fachkonferenz sind, hat viel mit den Erfahrungen im Donauraum zu tun. Über das Donaubüro bestehen seit 20 Jahren schließlich enge Kontakte in die Region.

Hans-Uli Mayer



Heizung runterdrehen und dicke Socken anziehen: Das ist zumindest eine Möglichkeit, wie man den Geldbeutel schonen kann, ohne dabei kalte Füße zu bekommen. Foto: ©Magicleaf/shutterstock.com

Dieser Winter geht ins Geld

Energiekosten Die Preise für Öl und Gas gehen durch die Decke. Warum es für Kunden von SWU und FUG trotzdem nicht ganz so dicke kommen dürfte. Von Christoph Mayer

Sinkende Temperaturen, steigende Preise: Auf den Weltmärkten werden Gas- und Öl stetig teurer, der Strompreis in Deutschland liegt auf einem Allzeithoch. Der Mieterbund warnt vor einer „Nebenkostenexplosion“, viele Bürger sind besorgt, zumal der Winter ein strenger werden könnte. Wird Energie im allgemeinen und Heizen im Besonderen zum Luxus?

„Wir haben bereits Strom- und Erdgasmengen für die kommenden Jahre eingekauft.“

Gudrun Fischer
SWU-Sprecherin

Zumindest für die 22 000 privaten Gas- und 130 000 Stromkunden der Stadtwerke (SWU) dürfte es nicht ganz so schlimm kommen wie von manchen befürchtet. Zwar habe sich der Börsenpreis für Gas und Strom in den vergangenen Monaten verdoppelt, sagt SWU-Sprecherin Gudrun Fischer. „Wir haben im Verlauf des Jahres aber bereits Strom- und Erdgasmengen für die kommenden Jahre eingekauft.“ Eine so starke Abhängigkeit von Marktpreisen wie bei Discountanbietern, die ihre Energiemengen kurzfristig einkaufen, gebe es bei den SWU ergo nicht.

Zudem müsse man wissen, dass der Energiepreis für den

Endverbraucher zu fast 75 Prozent aus Steuern, Umlagen und Netzentgelten bestehe. „Die Börsenpreise bilden in diesem Gefüge nur einen geringen Anteil.“ Ob und wie sich die gesetzlichen Rahmenbedingungen 2022 ändern, stehe aktuell aber noch nicht fest. Immerhin sei seit Freitag klar, dass die EEG-Umlage sinken wird. Was Verbraucher ein Stück weit entlaste.

Gleichwohl ist Fischer zufolge eines sicher: „Ein Großteil unserer Kunden muss zum Jahreswechsel mit einer Preisanpassung der Strom- und Erdgaspreise rechnen.“ Die anstehenden Tarifierhöhungen würden jedem Haushalt mit einem Vorlauf von sechs bis acht Wochen schriftlich mitgeteilt, so die SWU-Sprecherin.

Wie hoch die Teuerung voraussichtlich ausfallen wird? Dazu könne man noch keine seriösen Aussagen treffen, sagt Fischer. Nach einer Prognose der gemeinnützigen Beratungsgesellschaft „Co2Online“ aus Berlin könnten

auf einen Durchschnittshaushalt rund 13 Prozent höhere Gaspreiskosten zukommen. Wer mit Öl heizt, für den könnte es sogar bis zu 44 Prozent teurer werden.

Besser dran sind womöglich die Kunden der Fernwärme Ulm (FUG). „Wir sind aktuell auf dem gleichen Preisniveau wie Mitte 2019“, sagt Vertriebsleiter Sebastian Pongratz. 2020 habe es für die FUG-Kunden sogar Preissenkungen von sieben Prozent gegeben, die mittlerweile jedoch wieder aufgezehrt seien: 2021 gab es bereits drei Tarifierhöhungen. Dass der Preisanstieg dennoch moderat ausfiel und auch in Zukunft voraussichtlich sanfter sein wird als bei Gas-, Öl- und Stromkunden anderer Anbieter, liege am Energiemix der FUG.

Gut zwei Drittel stammen aus erneuerbaren Energien wie Biomasse oder dem Müllheizkraftwerk im Donautal. Lediglich ein knappes Viertel des Brennstoffeinsatzes der Fernwärme werden aus Erdgas und Öl gewonnen. „Da

sind die Preise zwar durch die Decke geschossen, aber das fällt in der Summe nicht so stark ins Gewicht“, sagt Pongratz.

Nach Auskunft des Vertriebschefs deckt die FUG 50 Prozent des Ulmer Wärmebedarfs und 20 Prozent des Strombedarfs ab. Das beinhaltet allerdings auch den Energiebedarf von Betrieben und Unternehmen.

Viel Einsparpotenzial

Freilich hat es jeder Verbraucher ein Stück weit selbst in der Hand, seine Energiekosten zu senken. „Richtiges Heizen und Lüften wird in diesem Zusammenhang noch wichtiger“, sagt SWU-Sprecherin Fischer. Dabei ergebe sich teilweise erhebliches Einsparpotenzial. „Auch energetische Maßnahmen bei der Haussanierung machen Sinn.“ Eine Sammlung von Tipps haben die SWU auf ihrer Homepage veröffentlicht (<https://www.swu.de/privatkunden/service/swu-energieberatung/energiespartipps/>).

Wann ein Energieanbieter seine Preise erhöhen darf

Kündigung Erhöht ein Energieanbieter seine Preise, haben Kunden in der Regel ein Sonderkündigungsrecht. In den meisten Fällen kann man fristlos kündigen und zu einem anderen Anbieter wechseln. Darauf weist die Verbraucherzentrale hin. Manchmal werde

die Info über eine Preiserhöhung allerdings regelrecht versteckt. Deshalb sollte man jedes Schreiben seines Energieanbieters genau durchlesen, „auch wenn es wie Werbung wirkt“.

Rechte „Über eine Preiserhöhung muss der Energie-

lieferant rechtzeitig und verständlich per Brief informieren“, sagt Energieberaterin Sylvia Scheibenberger von der Verbraucherzentrale Ulm. Anlass, Umfang und Voraussetzungen für die Erhöhung müssen angegeben werden. Im Schreiben müsse der Kunde zudem deut-

lich auf sein Sonderkündigungsrecht hingewiesen werden. „Im Zweifel sollten Kunden die Preiserhöhung nur unter Vorbehalt zahlen und sich rechtlich beraten lassen.“ Mehr Infos gibt die Verbraucherzentrale auf ihrer Internetseite: <https://www.vz-bw.de/node/13201>

Kommentar
Ulrike Schleicher
zur Kritik am
Schulessen



Die Quadratur des Kreises

Zu beneiden ist Sabrina Menzel nicht. Sie ist bei der Abteilung für Bildung und Sport der Stadt für das Schulessen verantwortlich und soll – wie die Unzufriedenheit mit dem Angebot an der Grundschule Einsingen stellvertretend zeigt – die Quadratur des Kreises möglich machen: Essen geht eben jeden etwas an.

Da sind zum einen die Kriterien in der Ausschreibung wie in Ulm etwa den integrativen Charakter des Caterers. Dazu kommen die Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung, die einem gesunden Schulessen einen hohen Stellenwert einräumt – gerade, weil immer mehr Kinder aufgrund falscher Ernährung und Bewegungsmangel übergewichtig sind. Hinzu kommt die soziale Komponente: Viele bekommen zu Hause keine warme Mahlzeit mehr.

Nicht zu vergessen die Eltern, die verständlicherweise vermeiden wollen, dass ihr Nachwuchs den Schulalltag hungrig bewältigen muss. Der Gedanke setzt Emotionen frei, das ist auch die Erfahrung der Schulleiterin.

Trotzdem: Es wird in diesem Punkt nie einen Konsens geben. Das eine Kind mag Brokkoli, das andere rührt ihn nicht an. Gerade Kinder im Grundschulalter gelten im Übrigen als besonders mäklig. In diesem Fall scheint jedoch auch der Caterer in der Pflicht, sich künftig mehr auf seine kleine Kundschaft einzustellen.

Bericht Seite 18

Polizisten geschlagen

Einsatz Verwirrter Mann im T-Shirt wird in Klinik eingeliefert.

Ulm. Völlig ausgerüstet ist in der Nacht zum Samstag ein Mann (31) in der Innenstadt. Er war gegen 23.55 Uhr verwirrt, barfuß und nur mit einem T-Shirt bekleidet in der Syrlinstraße unterwegs. Anwohner verständigten die Polizei. Daraufhin suchte der Mann das Weite. Als eine Polizeistreife ihn stellte, ging er auf die Polizisten los und schlug nach ihnen. Ein Beamter wurde leicht verletzt. Der 31-Jährige wurde nach heftiger Gegenwehr in Gewahrsam genommen und mit dem Rettungswagen unter polizeilicher Begleitung in eine Klinik gebracht.

Schmuck, Uhren & Trauringe ALLES MUSS RAUS - besuchen Sie uns zu unserem Ausverkauf

TOTAL-RÄUMUNGSVERKAUF

back to the roots



TOP-MARKEN
REDUZIERT

Schmuck, Uhren
Trauringe
auf 3 Etagen

ROTH
JUWELIER
wir ziehen um
JUWELIER ROTH MÜNSTERTOR
Münsterplatz 35
in Ulm

